

#17 LERNAUFGABE

Einen suchtkranken Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Aufnahme einer Substitutionstherapie unterstützen

ICF

d570: Auf seine Gesundheit achten

Relevanz der Lernaufgabe

Menschen mit einer Suchterkrankung leiden oftmals unter den medizinischen und psychosozialen Folgen. Die Aufgabe von Heilerziehungspflegern*innen besteht darin, suchterkrankte Menschen mit Beeinträchtigungen zu unterstützen, die Folgen der Suchtmittelabhängigkeit zu mindern bzw. diese zu vermeiden. Sie erarbeiten darüber hinaus mit suchterkrankten Menschen mit Beeinträchtigungen alternative Verhaltensweisen zum Konsum und zeigen ihnen mögliche Lebensperspektiven im Rahmen ihrer Ressourcen auf.

Kompetenzen

Durch die Bearbeitung dieser Lernaufgabe können Sie lernen,

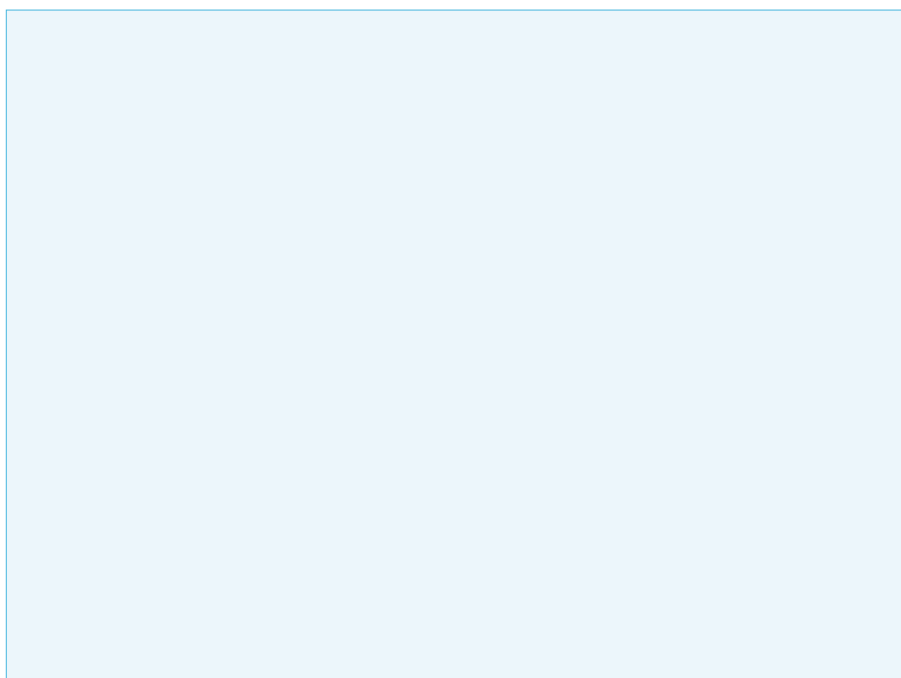
- das heilerziehungspflegerische Handeln klientenorientiert nach den Bedarfen, den Ressourcen und dem Assistenzbedarf von Menschen mit Beeinträchtigungen auszurichten.
- das fachtheoretische Wissen über Suchtmittelkonsum zu vertiefen.
- relevante Ressourcen und soziale Dienstleistungen im Sozialraum für die Zielgruppe zu erschließen und mit Fachkräften anderer Professionen zusammenzuarbeiten.
- Menschen mit einer Suchterkrankung zu mehr Selbstwirksamkeit zu verhelfen.
- medizinische und psychosoziale Folgen des Suchtmittelkonsums zu mindern bzw. zu vermeiden.

Eigene Erfahrungen

Erinnern Sie sich an eine Situation in Ihrem Leben, in der Sie einen Ihnen bekannten Menschen nach einer schicksalhaften Situation unterstützt haben. Zum Beispiel in Folge eines privaten Verlustes, der Diagnose einer Erkrankung oder einer für die Person schmerzhaften Trennung. Oder waren Sie selber schon einmal in einer solchen Situation?

- ? Welche Verhaltensänderungen konnten Sie bei sich oder der bekannten Person wahrnehmen?
- ? Welche Folgen konnten Sie wahrnehmen?
- ? Wie konnten Sie die Person unterstützen die Folgen zu mindern?
- ? Woran konnten Sie Erfolge durch Ihre Unterstützung in Bezug auf die schicksalhafte Situation erkennen?
- ? Welche Schwierigkeiten und Herausforderungen haben Sie währenddessen erlebt?
- ? Welche multiprofessionellen Hilfen waren involviert?

! Platz für Ihre Notizen (in Stichworten):



Durchführung

nach Bearbeitung ankreuzen



Vorbereitende Überlegungen

- ☐ Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung, ob Sie einen suchterkrankten Menschen mit Beeinträchtigungen in Ihrem Arbeitsbereich bei der Aufnahme einer Substitutionstherapie unterstützen könnten.
- ☐ Kontaktieren Sie die/den Bezugsbetreuer*in dieses Menschen und besprechen Sie mit ihr/ihm Ihr Vorhaben. Vereinbaren Sie, zu welchen Zeitpunkten oder Anlässen in Verlauf der Durchführung der Lernaufgabe Sie sie/ihn informieren und/oder konsultieren.

Information und individuelle Bedarfsermittlung

- ☐ ► Beobachten Sie das Suchtverhalten des Menschen mit Beeinträchtigungen.
- ☐ Treten Sie mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen in einen Austausch, indem Sie das von Ihnen beobachtete Suchtverhalten schildern.
- ☐ Bringen Sie die Wünsche und Ziele des Menschen mit Beeinträchtigungen in Erfahrung. Wird eine Suchtberatung bzw. Substitutionstherapie gewünscht?
- ☐ Verwenden Sie das Teilhabe-Wirkungs-Tool. Schätzen Sie die aktuelle Leistung in relevanten Aktivitäts- und Teilhabe-Bereichen sowie die Ausprägung relevanter vorhandener und potenzieller Barrieren und Förderfaktoren ein.

Ziel- und Leistungsplanung

- ☐ Benennen Sie ein Leitziel (kurze und prägnante Formulierung).
- ☐ Bestimmen Sie den Lebensbereich entsprechend ICF.
- ☐ Unterscheiden Sie zwischen Erhaltungsziel und Veränderungsziel.
- ☐ Formulieren Sie ein oder mehrere Ziele konkret (s.m.a.r.t.).
- ☐ Was soll getan werden, um die Ziele zu erreichen? (Tätigkeiten, Maßnahmen, Methoden, um den angestrebten Zustand zu erreichen)

- ☐ Bestimmen Sie die Form der Leistung.
 - ☐ Sachleitung
 - ☐ Geldleistung
 - ☐ Dienstleistung

- ☐ Benennen Sie die tatsächliche oder mögliche Form der Refinanzierung der Leistung seitens des Leistungsträgers an die Leistungsberechtigte/den Leistungsberechtigten.
 - ☐ Unterstützende Assistenz (Übernahme/Begleitung)
 - ☐ Qualifizierte Assistenz (Anleitung/Übung zur Befähigung)
 - ☐ Fachmodul Wohnen
 - ☐ Qualifizierte Elternassistenz
 - ☐ Fachmodul Tagesstruktur und Schulung

Ausführung, Kontrolle und Bewertung

- ☐ Terminieren Sie gemeinsam, wenn gewünscht, ein Beratungsgespräch bei einem Substitutionsarzt.

- ☐ Planen Sie den Arztbesuch (vgl. Sie hier auch die Durchführung der Lernaufgabe "Begleitung zum Arzt").

- ☐ Bieten Sie dem Menschen mit Beeinträchtigungen eine Nachbesprechung des Beratungsgesprächs an und erfragen Sie, ob noch weiterer Unterstützungsbedarf besteht.

- ☐ Begleiten Sie die Durchführung der Substitutionsbehandlung.

- ☐ Verwenden Sie das Teilhabe-Wirkungs-Tool. Schätzen Sie die aktuelle Leistung in relevanten Aktivitäts- und Teilhabe-Bereichen sowie die Ausprägung relevanter vorhandener und potenzieller Barrieren und Förderfaktoren ein.

- ☐ Überprüfen Sie die Wirksamkeit der Therapie und die Verbesserung der Lebensqualität des Menschen mit Beeinträchtigungen, indem Sie sich mit Ihrer Praxisanleitung und der/dem Bezugsbetreuer*in systematisch austauschen.

Reflexion

Notizen für das Reflexionsgespräch mit der Praxisanleitung

Allgemeine Reflexionsfragen (Tabelle)

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung aus den Fragen am Ende dieser Lernaufgabe aus und übertragen Sie sie in diese Tabelle!

Informieren

Planen

Ausführen

Kontrollieren

Beurteilen

Spezifische Reflexionsfragen (immer zu bearbeiten!)

Welche Verhaltensweisen konnten Sie beim Menschen mit Beeinträchtigungen beobachten?

Wie hat der Mensch mit Beeinträchtigungen reagiert, als Sie ihn auf das von Ihnen beobachtete Verhalten angesprochen haben?

Wie haben Sie das Angebot an Beratungs- und Therapieleistungen für suchterkrankte Menschen in Ihrer Region wahrgenommen?

Anpassung der Lernaufgabe

Beispiele für die Assistenz von Menschen mit unterschiedlich stark ausgeprägten Beeinträchtigungen

Während die Lernaufgabe bei Menschen mit eher geringen Beeinträchtigungen gut einsetzbar ist, kann für Personen mit schweren kognitiven Einschränkungen der Fokus bspw. auf die Kompensation negativer körperlicher Symptome bei einer Medikationsumstellung gelegt werden.

Beispiele für unterschiedliche Settings

Wenn es sich bei der Suchterkrankung um gesellschaftlich geduldetes Verhalten wie bspw. das Rauchen handelt, so kann die Lernaufgabe in allen Settings bearbeitet werden. Hierfür sind einzelne Schritte der Durchführung evtl. anzupassen, insb. der Arztbesuch kann hier entfallen bzw. das Aufsuchen eines anderen Beratungsdienstes ersetzt werden. Bei solchen Beispielen verschiebt sich darüber hinaus die Entwicklung geeigneter Maßnahmen mehr in den Verantwortungsbereich der professionell Betreuenden wie bspw. der Heilerziehungspflege.

Allgemeine Reflexionsfragen

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung Fragen aus und übertragen Sie sie in die Tabelle "Allgemeine Reflexionsfragen" zu Beginn dieser Lernaufgabe.

Informieren

Level 1

- ? Beschreiben Sie die von Ihnen ermittelten Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen mit Bezug zur Lernaufgabe.
- ? Welche Umweltfaktoren sind zu berücksichtigen?
- ? Welche Barrieren sind zu berücksichtigen?
- ? Wie stark ausgeprägt ist die Teilhabemöglichkeit?

Level 2

- ? Wie gut ist es gelungen, die Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen zu ermitteln?
- ? Auf welche (Wissens)Grundlagen und Methoden konnten Sie bei Ihrer Analyse zurückgreifen?
- ? Wie (gut) ist es Ihnen gelungen, Umweltfaktoren, Barrieren, etc. zu identifizieren?
- ? Wie gut und differenziert ist die Einschätzung der Teilhabemöglichkeit gelungen?

Planen

Level 1

- ? Welches Ziel / welche Ziele haben Sie mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen abgestimmt und formuliert?
- ? Wie stellen Sie die Partizipation des Menschen mit Beeinträchtigungen sicher?
- ? Für welchen Lebensbereich (Aktivitäten und Partizipation gemäß ICF) ist die Lernaufgabe für den Menschen mit Beeinträchtigungen relevant?

- ? Welche Erweiterung der gesellschaftlichen Teilhabe wird dadurch unterstützt / eröffnet?
- ? Welche konkrete Aktivität wird in dieser Lernaufgabe unterstützt?
- ? Welche Veränderung der zuvor benannten Einschätzung der Teilhabemöglichkeit wird angestrebt?
- ? Welche Methoden werden zur Zielerreichung benötigt?
- ? Begründen Sie die Wahl Ihrer Methode/n.

Level 2

- ? Wie gelang die Abstimmung und Formulierung eines Ziels mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen?
- ? Wie stellten Sie die Partizipation des Menschen mit Beeinträchtigungen sicher?
- ? Benennen Sie, welche Kompetenzen Sie in diesem Kontext weiter ausbauen wollen.
- ? Erläutern Sie, wie Sie diesen Kompetenzzuwachs erreichen wollen.
- ? Benennen Sie dazu konkret Ihre Entwicklungsziele in der folgenden Zeit.
- ? Benennen Sie dazu notwendige Unterstützung (Theorie/Praxis/Anleitung).
- ? Für welchen Lebensbereich (Aktivitäten und Partizipation gemäß ICF) ist die Lernaufgabe für den Menschen mit Beeinträchtigungen relevant?
- ? Welche Erweiterung der gesellschaftlichen Teilhabe wird dadurch unterstützt / eröffnet?
- ? Welche konkrete Aktivität wird in dieser Lernaufgabe unterstützt?
- ? Welche Veränderung der zuvor benannten Einschätzung der Teilhabemöglichkeit wird angestrebt?
- ? Welche Methoden werden zur Zielerreichung benötigt?
- ? Begründen Sie die Wahl Ihrer Methode/n. Welche Kriterien ziehen Sie heran?

Ausführen

Level 1

- ? Wie haben Sie den Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Durchführung der Lernaufgabe erlebt?
- ? Erläutern Sie, wo bzw. wie die ermittelten Kompetenzen und Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützt oder ausgebaut werden konnten.
- ? Gab es ein krisenhaftes Ereignis, wie stellte es sich dar und wie haben sie darauf reagiert?
- ? Wo sind Sie auf Hindernisse oder Barrieren gestoßen?
- ? Begründen Sie, warum es gut / weniger gut / evtl. gar nicht geklappt hat.

Level 2

- ? Wie ist es Ihnen während der Durchführung der Lernaufgabe ergangen?
- ? Wie haben Sie sich bei der Durchführung der Lernaufgabe (in Bezug auf die eigene berufliche Handlungskompetenz) erlebt?
- ? Benennen Sie, was gut geklappt hat in Bezug auf Ihre Haltung und Ihren Anteil bei der Ausführung.
- ? Benennen Sie mögliche Handlungsalternativen für konkrete Situationen bei der erfolgten Durchführung.
- ? Was haben Sie getan, um sich auf ein eventuell eintretendes krisenhaftes Ereignis vorzubereiten?

Kontrollieren

Level 1

- ? Wurden die Ziele des Menschen mit Beeinträchtigungen ziel-, ressourcenorientiert, partizipativ ermittelt?
- ? Sind es die benannten / gewünschten Ziele des Menschen mit Beeinträchtigungen?
- ? Wie wurden die operationalisierten Ziele umgesetzt?
- ? Welche Teilhabeoption wurde erweitert / eröffnet?
- ? Waren die Ziele nach SMARTEN Gesichtspunkten formuliert?
- ? Wurde das Ziel der Planung erreicht?

Level 2

- ? Beschreiben Sie, was Ihnen als Fertigkeit oder Fähigkeit oder Wissen fehlt, um die Handlung kompetent zu unterstützen.
- ? Wie haben Sie Ihre Verantwortung in der Situation erlebt?
- ? Wie würden sie Ihre Form der Unterstützung in den einzelnen Handlungsschritten beschreiben (Assistenz, Unterstützung, Begleitung, ...)?
- ? Was waren Ihre (fachlichen) Ziele?
- ? Wie wurden erforderlichenfalls die beiden Perspektiven zusammengebracht?
- ? Waren die Ziele nach SMARTEN Gesichtspunkten formuliert?
- ? Bewerten Sie Ihre Vorplanungen nach der nun erfolgten Durchführung.
- ? War Ihre Analyse/Planung vollständig und ausreichend operationalisiert?
- ? Wurde das Ziel der Planung erreicht?
- ? Ist die Planung zu überarbeiten? Wenn ja, wie?

Beurteilen

Level 1

- ? Wie hat der Mensch mit Beeinträchtigungen die Durchführung der Handlung bewertet?
- ? Passte die Umsetzung zu den formulierten Zielen?
- ? Bewerten Sie die Durchführung der Lernaufgabe in Bezug auf die Teilhabe des Menschen mit Beeinträchtigungen:
- ? Welche Barriere konnte überwunden werden?
- ? Welche neue oder ausgebauten Teilhabemöglichkeit wurde erschlossen?
- ? Wurde eine „Verbesserung“ gemäß Zielformulierung erreicht? Beschreiben Sie den Kompetenzzuwachs / Barriereabbau / Erweiterung der Selbstbestimmung.

Level 2

- ? Haben Sie durchgängig im Auftrag und im Sinne des Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet?
- ? Passte die Umsetzung zu den formulierten Zielen?
- ? Wurde(n) das gesetzte Ziel / die Ziele vollständig, teilweise oder gar nicht erreicht?
- ? Beschreiben Sie Ihre Kompetenzen in der durchgeführten Handlung.
- ? Begründen Sie, welche Aspekte Sie beim nächsten Mal zusätzlich bedenken/vorplanen würden.